



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Augustus

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472222

24. Tag. Der H. Bartholomæus Apostel. Betrachtung/ von dem Beruff zu einem gewissen Stand deß Lebens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44563

Der vier und zwanzigste Tag.
Der Heilige Bartholomäus /
Apostel.

Der heilige Bartholomæus / welcher in der Zahl der Apostlen von dem Evangelio an dem fünfften Orth alzeit gesetzt wird / ware ein Galilæer / wie alle andere Apostel / von einem geringen Herkommen / und seiner Handthierung ein Fischer / aber ein unschuldiger frommer Mann / ein Sohn des Tholomæi / wie sein Namen lautet / dann Bar heisset auff Hebræisch ein Sohn. Einige wollen glauben / es seye der heilige Bartholomæus jener Nathanael gewesen / welchen der heilige Philipp dem Heyland zugeführet hat / und von dem Christus jenen schönen Lobspruch gethan: „siche ein wahrhafter Israelit / in welchem kein Betrug ist. Diser Meynung aber widerspricht der heilige Augustinus / und versicheret / daß die Ursach / warumb der Heyland den Nathanael zu keinem Apostel angenommen / dise gewesen / weil er ein Schriftgelehrter war ; Christus aber wolte zu seinen Apostlen allein auserwöhlen grobe und einfältige Leuth /

wel

welche mit ihm das Evangelium verkündeten / und seine Kirchen auffrichten solten / damit seine Göttliche Allmacht in diesem Werck desto besser erhellen möchte / an welchem die menschliche Weißheit keinen Theil hätte.

Dieser Heil. Apostel ist in der Nachfolg Christi einer der eyffrigisten / und dapfferisten gewesen. Kaum hat er dessen Grüm gehört / hat er alles verlassen. Einige auß den anderen Apostlen seynd nach ihrem ersten Verriß / wider zu der Fischey zuruck gangen ; Bartholomäus ist seinem Göttlichen Meister nimmermehr von der Seiten kómen. Er bewarbe sich am meisten / daß er allenthalben bey und umb ihn wäre ; ware zum begierigsten seine Predigen zu hören ; faste solche am meisten zu Gemüth / und liebte sein Person inniglich. Dieser grosse Apostel begleitete seinen Meister allenthalben / und ware einer der beständigsten Zeugen seiner Wunderwercken. Er hat sich gegenwärtig befunden zu Capharnaum / da Christus den Knecht des Hauptmanns gesund gemacht ; Zu Naim / wo der verstorbene Sohn einer Wittib zum Leben erwecket worden ; und da er stumme und gehörlose Teuffel außgetrieben : widerumb bey der Hochzeit zu Cana in Galilea / wo das wasser

fer in kostbaren Wein verändert worden; wie auch zu Bethanien in dem Haus Simonis des Pharisäer. Da jene verschreyte Sünderin Magdalena bekehret ist worden; mit einem Wort: es werden wenig Wunder von unserem Heyland gewürket seyn worden / wo der heilige Bartholomæus nit gegenwärtig gewesen.

Nachdem der liebste Heyland mit seinen Apostlen schon lange Zeit die Stadt und Flecken durchwanderet / alenthalben in denen Synagogen geprediget / und kein Gelegenheit verabsäumet / dem Volck das Reich Gottes zu verkündigen; auch seine Lehr mit Gesundmachung einer grossen Mänge der Kranken bekräftiget; da hat er sich entschlossen / seine Mission denen Apostlen zu übergeben / welche bis dahin sich vergnügt / ihren lieben Meister Gesellschaft zu leisten: und damit er in ihnen den Seelen-Eyffer / eine denen Evangelischen Predigern so nothwendige Tugend / entzündete / hat er einsmahls / als eine grosse Volcks-Mänge sich bey ihm versammlete / sein Erbärmnis an den Tag gegeben / welche er mit so vil Seelen truge / welche auß Mangel der Lehrer / und Priestern / gleich den irrenden Schaaften /

fen / welche keinen Hirten haben / ihrem Verderben zulauffen. Von diesem Witten leyden ganz eingenommen / redete er zu denen Apostelen also : der Schnitt ist groß / aber wenig seynd der Schnitter ; bittet also den Herrn des Felds / daß er Arbeitther dahin sende ; darauff erklärte er ihnen solche Gleichnuß / ihnen zu verstehen gebend / daß sie dahin von ihm verordnet wären / in den Schnitt zu gehen ; und nachdeme er ihnen alles mitgetheilet / was diser ihrer Mission einen Nachdruck / und Ansehen geben kan / nemlich einen ungebundenen Gewalt so wol über die Teuffel / als über alle Kranckheiten / umb jene aufzutreiben / dise aber zu heylen / ohne Zuehung eines natürlichen Mittels / hat er sie zwey und zwey außgeschickt / auf daß einer dem anderen zum Gehülffen wäre ; den heiligen Peter aber hat er ihnen vorgeschickt / als den ersten / und das Haupt diser außserlösten Schaar. Der heilige Bartholomæus hatte zu seinem Gesellen den heiligen Philippum / und schyne einer auß den euffrigisten zu seyn / in seinem Apostolischen Ampt : allenthalben predigte er die Evangelische Warheiten ; ermahnete jederman zu der Buß / machte gesund die Krancke / erledigte die Besessene.

ne. Nach vollendeter ihrer Mission ka-
men sie ganz frolockend zurück / weilten
auff ihren Befehl die böse Geister / und
gefährlichste Kranckheiten von dem Platz
gewichen.

Da der Welt, Heyland von denen
Juden gefangen worden / ware die Bes-
türkung bey denen Apostlen allgemein:
und weilten sie schon zuvor gehört / wie vil
der Sohn Gottes zu leyden habe / seynd
sie von einem unbeschreiblichen Schrecken
und Traurigkeit überfallen worden.
Vor andern aber schmerzte es den heili-
gen Bartholomæum sehr / daß sein lieber
Meister so übel sollte gehalten werden; er
gienge in größter Betrübnuß in ihre ge-
wöhnliche Wohnung nacher Jerusalem/
und brachte die ganze Zeit des Leydens
in immerwehrendem bitteren Weinen zu.
Nachdem die glorreiche Urständ des
Heylands die Zäher abgetrücknet / hat
er sich mit andern fleißig wider in der
Schul seines Göttlichen Meisters einges-
settel bis zu dessen glormwürdigen Him-
melfahrt / nach welcher er mit ihnen in
dem Saal des Abendmahls in Betten und
Betrachten auff die Ankunft des heili-
gen Geists gewartet.

An dem soisten Tag / als an dem hohen
Fest der Pfingsten / ist der heilige Geist /
II. Th. Aug. Ex wels

welcher mit seiner Allwesenheit die ganze Welt erfüllet / ohne daß er den Himmel verlasset / auff diese schon zuvor durch den Schweiß Christi geheiligte Erden herab gestigē / und hat durch seine Gegenwart mit einem verwunderlichen Überfluß seiner Gnaden / und noch seltsamere Theilung seiner Person / alle Apostel und Jünger erfüllet : Sie empfangen in der Wahrheit / daß sie von dem Göttlichen Feuer ganz entzündet / mit übernatürlichen Erkenntnissen ganz erleuchtet / und mit der Saab aller Sprachen versehen waren.

In der Abtheilung der Welt ist dem heiligen Bartholomæo zu theil worden / Thracia / Albania / die Indianische Landschafften gegen Aufgang / und ganz Armentien. Er reisete dahin mit dem Evangelio / welches der heilige Matthæus schon in Hebräischer Sprach verfasst hatte ; und reisete durch kein Orth / worin er das Glaubens-Licht nicht alsobald angezündet hat / und ist die Menge der Befehrungen / so durch ihn allenthalben geschehen / nit unter die mindste seiner Miracul zu zehlen. Der heilige Chrysostomus sagt / daß sich über die Veränderung der Sitten / so durch ihn an allen Orthen / die er durchgangen / geschehen /

hen / die Heyden selbst verwunderet haben / und daß man mit einer heiligen Entsetzung sehen müssen / die grosse Lebens-Reinigkeit / Mäßigkeit / und andere Tugenden / welche der heilige Mann in allen Landschafften / wo er geprediget / bey denen Inwohnern eingepflanzet habe.

Nachdem er denen Neu-Glaubigen in Lycaonia / Albania / und India durch taugliche / von ihm genugsam unterrichtete Seelsorger Vorsehung gethan / hat er sich in Armeniam begeben / welches Königreich einsmahls der fruchtbariste Boden für seinen Schnitt / und ein glorreicher Kampff-Platz seines Seelen-Eyfers werden sollte. Da er in einer der vornehmsten Städten / wo sich damahls der König sambt seinem Hoffstab befunden / angelangt / ware sein erster Gang in den Tempel: sihe aber! gleich selben Augenblick ist das Götzenbild Astaroth / durch welches der Teuffel zu reden pflegte / erstummet. Ab diesem Still-schweigen entsetzten sich die Armenier / und wurde die ganze Stadt in Schrocken gesetzt. Man lauffet zu einem andern Götzen / Berith genant / um darauf die Ursach diser Begebenheit zu verstehen: der Teuffel antwortet durch dessen Munde

Ex 2

Das

das solches durch die Gegenwart eines
Apostels des wahren Gottes/ Bartholomæus
mit Namen/ geschehen / und we
de dieses auch ihm widerfahren/ so bald die
ser Mensch in seinen Tempel kommen sol
te : es werde auch Astaroth so lang
stumm verbleiben/ so lang dieser Apostel bey
ihnen bleiben werde; dann er bette hundert
mahl bey den Tag / und hundert
mahl bey der Nacht / habe auch eine un
zählbare Schaar der glückseligen Gei
stern bey sich/ welche ihn beschützen. Das
Volck entsetzte sich nit wenig ab die
ser Zeugnis / welche der Teuffel auß
Krafft Gottes geben müssen von dem
wunderbarlichen Gewalt unsers Heil
gen / und ware sehr begierig/ ihn zu sehen.
Allein die Gözen/ Paffen / welche wol
vorgesehen / daß ihr Glauben in Erlan
nus des Heiligen bey dem Volck fallen
werde / haben allen ihren Künsten / und
Gewalt auffgebotten / ihn auß dem
Weeg zu raumen. Drey ganze Tage
stellten sie seinem Leben nach; aber Gott
machte ihn allezeit unsichtbar vor ihren
Augen; biß endlich nach einigen erledig
ten Besessnen / und Heilmachung vieler
unheylbaren Kranckheiten / der heilige
Bartholomæus durch seine Wunderwerk
sich selbst bekandt gemachet.

Das

Davon daß das Geschrey alsobald die ganze Stadt durchlossen / und nennete man ihn nit anderst / als einen Apostel Gottes / einen Wundermann. Als auch zu Hoff seine geschene Wunder erzehlet wurden / verlangte der König / welcher eine von einem wüthenden Teuffel besessene Princessin hatte / den Mann Gottes alsobald bey sich zu haben / welcher auch kaum erschienen / so wurde die Princessin von ihrem höllischen Gast ledig; der König zu einer Erkenntnus solcher empfangenen Gutthat botte ihm kostbare Verehrungen an / aber der Heilige gabe ihme zu verstehen / daß er nit kommen sene / Gold und Edelgestein zu suchen / sondern das Heyl der Seelen / und die Bekehrung seines Volcks: Ich bin kommen / sagte er / euch die Erkenntnus des wahren Gott zu bringen / welcher allein der Erschaffer diser weiten Welt / und allein unserer Anbettung / unserer Liebe / und unseres Opfers würdig ist. Eure Götzen seynd lauter Teuffelswerck; ihr bettet an / was das verfluchtiste auff der Welt ist: Eure vermeynte Götter seynd die Teuffel selbst. Und wann Thro Majestät ein Besendenken haben / solches zu glauben / so wil ich machen / daß euer fürnehmster Götz selbst die Wahrheit wird bekennen müssen:

sen. Der König nimbt solche Bedingung
 an / verfügt sich mit dem Heiligen / und
 seinem ganken Hoff in den Tempel
 Raum erscheinet darin der heilige Bar-
 tholomæus / da schreyet der Teuffel über-
 laut / es seye kein Gott / und könne kein
 Gott seyn / als der einhige Gott Chri-
 stus Iesus / den der Apostel verkünde-
 ge. Auff dise Bekantnus befahle der
 Heilige dem Teuffel / daß er alsobald alle
 Götzen-Bilder der ganken Stadt zer-
 trümmeren solle. Der Teuffel gehorsam-
 met / und noch selben Augenblick seynd
 alle Götzen in Stückl und Staub zer-
 fallen. Ein so augenblickliches Wunder
 kunte nit anders / als grosse Veränderung
 des Willens so wol / als des Verstandes
 verursachen. Die ganze Stadt hat sich
 bekehret; und ist nach etlich / tägigem Un-
 terricht der König und der ganze Hoff ge-
 lauffet worden. Zwölff der fürnehmsten
 Stadt des Reichs seynd dem Exempel des
 Königs gefolgt / und haben sich mit ihren
 Landschafften unter das Christliche Joch
 begeben. Nachdem der heilige Apostel
 disen neuen Weinberg des Herrn eine
 Zeitlang alleinig gebauet / hat er solchen
 auch mit andern tauglichen Altar / Dia-
 nern / Priestern / und Bischöffen versee-
 hen / welche alle mit unglaublichem
 Frucht

Frucht zu dessen Erhaltung / und Vermehrung ihre Mühe angewendet haben.

Wie nun die Götzendiener gesehen / daß sie der Gemeinde zum Hon und Gelächter worden / und bey dem König Palamon / der den Catholischen Glauben eifrig behauptete / nichts zu richten wäre / haben sie sich zu dem König Astiages dessen Bruder gewendet / welcher ein Theil von Armenien beherrschete. Diser dem Götzendienst völlig ergebne König zeigte sich ganz bereitwillig / die ihren Göttern von dem heiligen Bartholomæo angethane Unbild zu rächen; und liesse den Mann Gottes zu sich einladen. Diser / ohnedem daß Marter-Palms begierig / eilte dahin mit grossen Freuden. Sobald er in der Stadt ankommen / wo Astiages seinen Sitz hatte / liesse ihn diser lebendig schinden. Dise grausame unerhörte Marter übertruge der Heilige mit solcher Starckmüthigkeit / daß sich die Unglaubige selbst darüber entsetzten; und weilten er indessen nit unterliesse die Christliche Wahrheiten / und Christum / als den wahren Gott / zu verkündigen / befahle der Tyran / daß man ihm das Haupt abschlage: welches geschehen den 24. oder nach anderer Meynung den 25. Augusti / dessen wegen dann auch sein Fest in etlichen

694 Der H. Bartholomæus Apostel.
Kirchen den 24. in anderen den 25. dieses
Monaths gehalten wird. Vielleicht weis
en er den 24. Tag seine Marter aufge
standen/den 25. Tag aber gestorben ist.

Es hat aber Gott den Todt seines
Dieners bald darauff augenscheinlich ge
strafft. Aftiages/und die Götzen-Paffen
so darzu geholffen / seynd von dem Zuff
fel besessen worden / welcher sie 30. Tag
lang erschrocklich gequelllet / und endlich
gar erdrofflet hat. Der Leichnam des
heiligen Apostels ist von denen Christen
aufgehelt / in eine bleyene Truchen ge
legt / und begraben worden / das Grab
hat auch alsobald angefangen mit vilen
Wunderzeichen zu leuchten. Nach vilen
Jahren seynd die Heyden eingefallen /
und haben sich dieses Orths bemächtigt /
die bleyene Truchen aufgegraben / und
samt denen heiligen Gebeinen in das Meer
geworffen / auff welchem dise empor ge
schwommen biß an die Insel Lipari / so an
Sicilien angränzet. Als aber umb mit
ten des 9. Jahr hundert die Sarazenen
dise Insel eingenommen / hat man den he
iligen Schatz nacher Benevento geflücht
et; von dānen ist er in dem 938. Jahr un
ter dem Kayser Otto den II. nacher Rom
überbracht worden / wo er annoch von de
nen

nen Christgläubigen andächtiglich verehret wird.

Gebett.

Almächtiger ewiger Gott ! der du diesen ehrwürdigen / und heiligen Tag / durch die feyrlliche Gedächtnus deines H. Apostel Bartholomæi uns frölich gemacht hast ; verleyhe deiner Kirchen gnädiglich / daß sie liebe / was er geglaubet hat / und predige / was er gelehret hat ; durch unsern H. Ern.

Epistel ad Corinth. 12.

Brüder / Ihr seyd der Leib Christi / und Glieder under einander. Und Gott hat zwar etliche in der Kirchen verordnet: erstlich / die Apostel / zum andern die Propheten / zum dritten die Lehrer / darnach die Wunderthaten / darnach die Gaaben gesund zu machen / Gehülffen / Regierung / mancherley Zungen / Auslegung der Sprachen. Seynd sie alle Apostel ? Seynd sie alle Propheten ? Seynd sie alle Lehrer ? Thun sie alle Wunderwerck ? haben sie alle die Gnad gesund zu machen ? Reden sie alle mit Zungen ? Legen sie alle die Sprach auß ? Eysfert aber nach den besten Gaaben.

In dem Capitel / auß welchem diese Epistel gezogen / zeigt uns der heilige Paulus / daß wiewohlen

X x 5 der

696 Der H. Bartholomäus Apostel.
Der heilige Geist nur einer seye/ doch
seine vilfältige Gaaben unter die
Menschen unterschiedlich außgetheilet
seyen / damit ein jeder auß ihnen
sein Ampt recht verrichte / wie es thun
die Glieder des menschlichen Leibs. Auß
solche Weiß hat Iesus Christus in sei-
ner Kirchen den Unterschid der Stän-
den eingerichtet / und angeordnet.

Anmerckungen.

Der Glaub kleecket zwar / uns Glieder
Iesu Christi zu machen ; aber die Liebe
allein gibt disen Gliedern das Leben / und
machet / daß wir empfinden / was die
andere Glieder leyden. Iesus Christus
hat wollen haben / daß die Glaubige nur
einen Leib außmachten / dessen er will das
Haupt seyn / und will / daß die Liebe
gleichsamb die Seel seye. Er will / daß die
Liebe disen Leib beseele / und daß man auß
diser Lieb erkenne / welche seine wahre
Glieder seyen : In hoc cognoscent omnes.
Und gleichwie ein jedes Glied sich annimbt
umb die andere / welche leyden / oder et-
was vonnöthen haben (wie van das Aug/
der Fuß / die Hand ihre Dienst leisten/
und ihre Kräfte anwenden / dem leyden-
den

den Theil zu helfen) also will er auch / daß wir an den Bedürffigkeiten unserer Brüder einen Theil haben / daß wir mit ihnen leyden / und alle Mittel anwenden / ihnen in der Noth beyzuspringen. Erkennet man heutiges Tags vil Menschen an diesem Merckmahl / welches das Kennzeichen ist aller wahren Glaubigen? Laßt uns darvon urtheilen auß dem Mitleyden / so wir haben mit den armseeligen; auß den Hülfsmitteln / mit welchen wir den Nothleydenden beystehen; auß der willfährigen Mühe und Sorg / die wir auff uns nehmen / unseren Brüdern zu helfen; auß der Freygebigkeit / die wir gegen den Armen erzeigen. Gütiger Gott! wie vil falsche Brüder! wie vil falsche Christe! wie vil dürre / safftlose / lahme / todte Glider! Weilen wir seynd der geheimnusreiche Leib Jesu Christi / sollen wir auch von seinem Geist leben / und an dem Leyden seines natürlichen Leibs einen Theil haben. Dise wichtige und unwidersprechliche Wahrheit gefallet sie heut zu Tag allen Menschen?

„Gott hat etlich gesetzt in der Kirchen / außs erste die Apostlen / außs ander die Propheten / darnach die Lehrer. Laßt uns alle dise unterschiedliche Gaben mit Verwunderung betrachten: laßt uns
uns

uns den H. Ern loben / welcher solche fe-
 ner Kirchen gegeben ; keinem aber sollen
 wir darumb neidig seyn ; wir sollen nit
 gedencken / daß eben dise Gaaßen zu der
 Heiligkeit nothwendig seyen. Die kostba-
 riste Gaab für einen jeden insonderheit
 ist / daß er wisse / die empfangene Ta-
 lent recht zu gebrauchen / ohne daß er
 verlange / andere / die er nit hat / zu haben.
 Wann man schon nur ein Talent em-
 pfangen hätte / so muß man doch auß
 dem selben einen Nutzen schaffen / sonst
 wird man / wie ein bößhafter und unnützer
 Diener / abgestraffet. Judas war ein Ap-
 ostel / und Judas gehet in seinem Ap-
 ostels Ampt zu grund. Balam prophezehet /
 und Saul des gleichen ; aber wie vil Ursach
 geben uns dise Propheten ihren Unte-
 gang zu beweinen ? Es gibt wenig Er-
 keker / die nit Doctores gewesen ; die
 Zahl der hocheleuchten und gelehrten
 Männeren / die ein armseeliges End ge-
 nommen / ist schier unendlich. Ein jeder
 kan in seinem Stand heilig werden / wann
 er nur dessen Pflichten erfüllet. Was
 die Ordnung in der Kirchen unter über-
 sich lehret / ist / daß bißweilen alle wollen
 Lehrer oder Propheten seyn. Man will
 in einem nidrigen Stand nit veralten /
 und damit man sich herauß schwinget
 er

erwartet man nit die Anordnung Gottes/
dem es zustehet/ einem jeden sein Orth zu
geben; welcher auch/ da er die Stellen auß-
theilet/ zu gleich die darzu gehörige Ga-
ben mittheilet. Dife scheinbahre Gaaben/
die uns tauglich machen/ anderen nutzlich
zu seyn/ seynd nit allezeit ersprießlich für
uns selbst. Die Gaaben / O mein
Gott! welche mich vor deinen Augen
lieb und angenehm machen/ wird ich all-
zeit höher schätzen / als jene / welche mir
können bey den Menschen einen Namen
machen.

Evangelium Luc. 6.

In der Zeit ist Jesus hinauß gangen auff ei-
nen Berg zu betten / und er verharrere über
Nacht im Gebett zu Gott. Und da es nun Tag
worden war/ rieß er seinen Jüngern/ und erwöhle-
te zwölf auß ihnen (die er auch Apostel nennete)
Simonem/ den er mit dem Zunamen Petrum nen-
nete / und Andream seinen Bruder / Jacobum/
und Johannem/ Philippum/ und Bartholomäum/
Matthäum / und Thomam / Jacobum Alphät
Sohn/ und Simonem / der Zelotes genannt wird /
und Judam Jacobi/ und Judam Iscariot/ so der
Verräther worden. Und er gieng hinab mit ihnen/
und stund im flachen Feld/ und mit ihm die Schaar
seiner Jüngerer/ und eine grosse Menge des gemei-
nen Volcks / auß dem Jüdischen Land / und von
Jerusalem/ und auß der Gegend am Meer/ und bey
Tyro und Sydon : welche kommen waren/ daß sie
ihn

700 Der H. Bartholomæus/Apostel.
ihn hörten / und von ihren Krankheiten gesund
wurden. Und welche von den unreinen Geistern
geplagt wurden / denen ward geholfen. Und alles
Volk suchte ihn anzurühren ; dann es gieng ein
Krafft von ihm auß / und machte sie alle gesund.

Betrachtung.

Von dem Beruff zu einem ge-
wissen Stand des Lebens.

I.

Betrachte / daß noch niemahlen der
Göttliche Beruff so klar und au-
genscheinlich gewesen / wie der
Beruff der Apostelen. IESUS Christus
hat sie selbst außgewöhlet / und dennoch
unter so handgreiflich beruffenen Men-
schen / verdammet sich ein unglückseli-
ger Judas. So ist dann nit genug / daß
der Beruff gut seye / sondernes muß ge-
arbeitet / und mitgewürcket seyn / in ge-
nauer Erfüllung standsmässiger Pflich-
ten. GOTT hat unterschiedliche Ständ
erschaffen / und einen jeden Menschen zu
einer gewissen Lebens-Art das Heyl han-
get an dem Beruff; trittet man den geist-
lichen Stand an / und ist nit darzu beruff-
en / wird man darinn zugrund gehen. In
diser so weisen Anordnung unterschiedli-
cher Ständ / bestimmet GOTT seine Gna-
den

den in Ansehung des Stands/ zu welchem er uns beruffen; kommet man diesem nit nach/ und erwöhlet einen andern/ als den uns die Göttliche Vorsichtigkeit aufgestecket/ wird/ also zu reden / daß ganze Werck des Heyls umbgekehrt. GOTT hat seine Gnaden-Hülff/ die Natur selbst/ und Zuneigung des Menschen dem Stand / so er ihm von Ewigkeit außgezeichnet / angemessen; die Tugend wäre alsdann leicht / die Gefahren weder vil noch schädlich / der Himmel heiter / und das Meer Windstill gewesen; du hast aber einen andern Weeg genommen; diser Knab/ dieses Mägdlein/ die GOTT zu dem Geistlichen Stand beruffen/ seynd in der Welt gebliben; ein anderer/ den GOTT zu dem Altar-Dienst nit beruffen/ hat sich mit allem Fleiß eingetrungen; daher entspringen so vil Ubel in der Welt/ so vil Aergernussen/ und der Untergang so vieler Menschen: fraget man GOTT vil umb Rath in Erwöhlung des Stands? zu wünschen wäre es; aber/ ach leyder! das Widerspill geschicht; nit GOTT/ sondern die Eltern/ die Freund/ der eygne Nutz einer ganzen Famili / die verderbte Anmuthung machen den Beruff; dise seynd der Göttliche Ausspruch/ die Schidmänner des Göttlichen Willens. Ist
einer

einer der jüngste Sohn? so wird er zum Kirchen-Dienst vorbehalten? Er hat aber keinen Beruf? Beruf hin/ Beruf her/ ligt wenig daran; also wollen es die Eltern haben; sie stehen gut für ihn. Es ist ein einziges Töchterlein auß dem Geschlecht mehr übrig/ von grossen Mitteln/ von schönen Natur. Gaaben; dise dann muß in der Welt bleiben; sie empfindet aber einen grossen Lust und Antrib zu dem einsamen Leben; sie will an nichts/ als ihr Seelen-Heyl gedencken; sie siset vor/ daß sie in der Welt werde zugrund gehen. Umb das fragt man nit/ die Reichtummen/ das interesse der Famil/ die Verbindnus/ das Glück/ die Annehmung/dise/dise treiben das ganze Werck/ und wie ich schon gesagt/ machen den Söhn und Töchtern den Beruf. Ach Herr! was verwundert man sich noch/ daß die meiste Familien/ wie es das Ansehen hat/ nichts/ als Unheil/ Unstern/ und Unglück ererben? was verwundert man sich/ daß man so vil unglückhafte und mißvergnügte Leuth aller Orten zu sehen kommet?

II.

Betrachte/ daß es nit genug seye/ sich in dem befinden/ zu welchem uns GOTT beruffen/ sondern man muß dessen schul-

schuldige Pflicht getreu erfüllen. Ehe du
 einen Lebens- Stand erwöhlest / bette /
 ziehe Gott zu Rath / damit du erkennest /
 zu was für einem Stand er dich beruffen.
 Da du aber einen Stand schon angenom-
 men / ist es nit mehr Zeit sich zu berath-
 schlagen / noch zu zweifeln / ob es nit
 besser wäre / wann du einen andern hättest
 angetreten. Dergleichen unterlassene
 Entschliessungen seynd lauter Versuch-
 ungen. Nur dahin soll einer beflissen seyn /
 daß er die Schuldigkeiten des angenom-
 menen Stands genau in das Werk
 setze. Der böse Feind / als ein gewichster
 und arglistiger Versucher / bedienet sich
 dieser verdrüßlichen Unruhe / uns dahin zu
 bereden / daß wir widerum umbsattlen. O!
 was ist das für ein schändlicher Betrug /
 in einer Verwirrung seines Stands hal-
 ber leben / dessen Schuldigkeit vernach-
 lässigen. Liebe Seel! erfülle du sie fleiß-
 sig / so wirst du Ursach haben / dich we-
 gen Erwöhlung der Lebens- Art nichts
 anfechten zu lassen. Bist du aber so deut-
 lich beruffen worden / wie der König Saul?
 wäre dein Beruf so heilig / als der Bes-
 ruff des Verräthers Judæ? Was hilffts /
 daß du den rechten Stand angetreten /
 wann du selben nicht erfülltest? Nichts be-
 weist klärer / daß wir in dem Stand
 II. Tb. Aug. Vv seven

seyen / in welchem uns Gott haben will
als unser Sorgfalt / und Eyffer / ihm zu
gefallen. Hingegen Gott mißfallen / ist
kein Zeichen unseres bösen Beruffs ; wol
aber ein Beweißthum unsers bösen Wils
lens. Ist einer mit der Welt verpflichtet so
lebe er wenigist Christlich / und hütte sich
vor dem Feind / welcher darinn herrschet /
vor den Fallstricken / die man ihm darinn
leget / lebe er dem Evangelio gemäß / als
dann wird er sein Heyl würcken. Bist du
Geistlich ? erbaue deinen Nächsten durch
die Reinigkeit der Sitten / und gedultige
Übertragung der Verleumdungen ;
verrichte mit einem Religions-Geist alle
Gottseelige Übungen der höchsten Ampts-
Verwaltung / mit Aufserbauung der
Kirchen / so wird dein Seelen-Heyl fast
gewürcket seyn. Ist man ein Ordens-
Person / so lebe man der Vollkommen-
heit seines Stands gemäß / die Demuth /
die Ehrbarkeit / der Geist der Einsam-
keit / und Gemüths-Versammlung sollen
die Wercke eines Geistlichen aufmuntern /
die Andacht dem Volck die Heiligkeit des
Lebens vor Augen legen / alsdann wird
man leben / wie es einem wahren Reli-
giosen zustehet / und heilig sterben. Wann
aber das Joch / so man ihm selbst auff
ge-

gebürdet / scheint unerträglich zu seyn / so
gedencke / daß nit die Schwäre deß Jochs
trücke / sondern die Träg- und Schwach-
heit dessen / der es traget. Nimm ein an-
ders Joch auff dich / und es wird dich
nit umb ein Härlein minder trucken. Aber
geseht / du werdest in Erwöhlung deis-
nes Stands verachtet / nimb die Bes-
schwärnus desselben für eine Buß auff /
alsdann wird dir solche ein Ursach über-
natürlicher Gnaden / und deß Heyls
seyn.

Mein Gott! wie arglistig ist der
Sathan / und wie unweiß bin ich! wie
vil Mittel hab ich nit bisshero gehabt / hei-
lig zu werden / und was für einen Ver-
lust gelitten / durch mein vergebliche
Neu / überflüssigen Verdruß und Zweif-
fel? Nein / mein Erlöser / ich will an nichts
mehr / als in meinem Stand selig zu wer-
den / gedencken mit Nachfolg deiner
Grund-Satz: verleyhe mir deine Gnad /
ohne welche ich nichts würcken kan.

Andächtiges Schuß- Gebett.

Spera in Deo, quoniam adhuc confite-
bor illi salutare vultus mei, & Deus
meus. Psal. 41.

Lasset uns in die Güte unsers Heyls
lands /

Vv 2

lands /

706 Der H. Bartholomäus Apffel.

lands/ und Gottes hoffen/voll des Vertrauens/ daß der Schluß/ den ich anjehomache/ meine Schuldigkeiten zuerfüllen/ mit Beyhülff seiner Gnad werde kräftig seyn.

Juravi, & statui custodire Judicia Justitiæ tuæ. Psal. 118.

Ich habe geschworen/D HErr! und bin entschlossen/ ins künfftig deine Befehl genau zu vollziehen.

Andachts-Übungen.

1. **W**ann du noch keinen gewissen Stand angetretten / worin du dein Leben zubringen wilt / unterlasse nichts / damit du recht erkenne / zu was für einem dich Gott beruffen habe / gleich wie kein einzige Wahl zu thun / die mehr Nachdenkens / Berathschlagung und Klugheit erfordert / so ist auch keine / die von wichtigerer Folg seye / als diese Frage weder Fleisch noch Blut umb Rath. Die unverständige Eltern ziehen oft niemand zu Rath / als ihr eigene Gemüths-Neigung / ihren Nutzen / so gar ihre Anmutungen / den Beruff ihrer Kinder betreffend / ohne daß sie sich umb ihr Heyl und ewiges Loß vil bekümmern / welches doch an dem Stand / den sie annehmen sollen / nit

nit wenig hanget. Habe einen klugen und heiligen Seel-Sorger; deme du deine geheime Gedancken/Natur/Zuneigungen/Talent/gute und böse Eigenschaften offenbahrest; verrichte täglich vilfältiges Gebett/ umb von Gott die Erkandtnus seines heiligsten Willens zu begehren; empfang zum öfftern die heilige Sacrament der Buß / und des Altars; nimme forderist die allerseeligste Jungfrau in diesem hochwichtigen Geschäft zu Hülff/ und berathschlage insonderheit dich selbst zur Stund des Todes / weilen kein Zeit ist / in dero man von allen Dingen vernünftiger / und unpartheyischer urtheilet.

2. Bist du dann in einem gewissen Stand / in welchem du zu leben und zu sterben entschlossen / lasse es darbey beruhen / weilen alles Nachsinnen fruchtlos und vergebens; sondern übe dich einzig und allein in efferiger und genauer Erfüllung deiner Stands mässigen Pflichten; seye der gänzlichlichen Meynung / daß dich Gott in diesem Stand haben wolle/ ob schon dein gemachte Erwöhlung/ und gehabte Bewegursachen mangelhaft gewesen wären; massen es eine Versuchung ist / das Widerspill zu glauben. Wann man einen harten und gefährlichen

Dv 3

Fall

708 Der S. Ludovicus/ König in Franckreich.
Fall gethan / verlihet man keine Zeit
mehr mit vilen Beratschlagē/was man für
einen Weeg hätte nemmen sollen/sondern
alle Sorgen und Gedancken gehen dahin/
wie man die gemachte Wunden heile/
und furohin besser auffmercke/ dardurch
zu verhindern / daß man nit den alten
Weeg fortsetze/ und das andere mahl nit
gar Hals und Bein breche. Liebe Seel!
folge disem Rath; er ist gut / und ge-
wiß gut.

Der fünff und zwanzigste Tag.

Der heilige Ludovicus/ König
in Franckreich.

Ludovicus der IX. dieses Namens/
einer der größten Königē/so Franck-
reich gehabt; und einer der grö-
sten Heiligen / die in der Kirchen Gottes
gewesen. Ist zur Welt gebohrn zu Poissy/
den 25. April des 1215. Jahrs. GOTTE/
der ihn erwöhlet hat / auß ihm einen Kö-
nig nach seinem Herken zu machen / ist
ihm auch mit jenen absonderlichen Gna-
den vorkommen/welche ein heiliges Herz
zu formieren tauglich waren. Niemahl
ist ein Prinz gebohrn worden / welcher
eine